Eigengewächse gegen den Fachkräftemangel

Die Tischlerei Hösel und das Unternehmen pro optik aus Zschopau bekommen Preis für besondere Ausbildungsleistungen

Von Claudia Drescher

Wenn jeder dritte Mitarbeiter noch in der Ausbildung ist, kann man zurecht von einer hohen Lehrlingsdichte sprechen. Die Tischlerei Hösel aus Limbach-Oberfrohna legt auf das Thema Nachwuchs besonders viel Wert und wurde dafür im September als einer von insgesamt sechs Betrieben mit dem Walter-Hartwig-Preis 2018 ausgezeichnet.

„Zum einen brauchen wir natürlich den Nachwuchs. Zum anderen bilden wir über unseren eigenen Bedarf aus, weil wir das einfach als unseren Beitrag an die Gesellschaft erachten", sagt Tischlermeister Gert Hösel. Von seinen 15 Mitarbeitern sind aktuell fünf in der Ausbildung.

Außerdem sind zwei seiner Nachwuchskräfte weiblich – noch eine Besonderheit im Tischlerhandwerk, die der Firmenchef auf das hohe Maß an Kreativität in seinem Betrieb zurückführt. Denn die Tischlerei hat zwar ganz klassisch mit Treppenbau begonnen, setzt aber inzwischen auf die Fertigung von Möbeln bis hin zur kompletten Raumgestaltung. Im Wohnmeisterhaus, einer ehemaligen Textilfabrik laden Tische und Schränke förmlich dazu ein, sie anzufassen und die Holzoberfläche zu erspüren, während die Werkstatt im Erdgeschoss den Duft von frischem Holz verströmt.

Gert Hösels fünf Lehrlinge lernen den Möbel- und Treppenbau von der Pike auf – aber auch das Drumherum. Denn neben dem handwerklichen Wissen werde es immer wichtiger, auch Planung, Entwurf, Arbeitsvorbereitung und Kalkulation zu beherrschen, sagt der 45-Jährige. Seine rechte Hand ist demnach ebenso ein Eigengewächs wie der Werkstattleiter. Um Bewerber zu finden, setzt Hösel neben einer gut gemachten Webseite auf Präsenz in Schulen, Praktikumsplätze oder Aktionen wie den Tag der Bildung.

Zentrale Ausbildung ist hingegen das Stichwort bei pro optik, einem weiteren Walter-Hartwig-Preisträger in diesem Jahr. Mit rund 60 Augenoptik- und Hörakustikfachgeschäften in einem Franchise-System gehört das Unternehmen mit Hauptsitz in Zschopau zum größeren Mittelstand. „Pro Lehrjahr bilden wir etwa zehn Augenoptiker und zehn Hörgeräteakustiker aus", sagt Filialbetreuerin Anja Schmidt, zuständig für das Thema Ausbildung.

Das erste Geschäft eröffneten Veronika und Thomas Sühnel noch vor der Wende in Zschopau. Inzwischen ist auch Sohn Enrico mit im Unternehmen. Stefan Praedicow, der einer Augenoptiker-Familie aus Aue entstammt, komplettiert die Führungsriege. Mit Verwaltung und eigener Einschleifwerkstatt in Zschopau sowie eigener Produktion in Aue beschäftigt pro optik in Sachsen und Thüringen derzeit rund 250 Mitarbeiter. „Wir bilden nur für den eigenen Bedarf aus, weil wir durch das wachsende Filialnetz stetig neue Fachkräfte brauchen", erläutert Anja Schmidt.

Neben der praktischen Ausbildung in der jeweiligen Filiale sowie der Theorie in der Berufsschule setzt der Mittelständler auf eine eigene Lehrwerkstatt. Ziel dieses ausgeklügelten Ausbildungssystems ist es, dass der Nachwuchs bereits nach der Hälfte des dritten Lehrjahres im Geschäft vor Ort zu hundert Prozent einsatzfähig ist. Um besonders gute Azubis zu motivieren, setzt pro optik zudem auf ein Provisionssystem, in das Noten, Ausbildungsstand oder auch die Erledigung regelmäßiger Hausaufgaben einfließen. Zwischen 200 und 400 Euro extra pro Monat können sich die Azubis so dazuverdienen. „Wir wollen, dass sehr gute Fachkräfte auch nach der Ausbildung bei uns bleiben", sagt Anja Schmidt, die selbst im Unternehmen gelernt hat. Dementsprechend investiert das Unternehmen auch beim Thema Weiterbildung, zum Beispiel der berufsbegleitenden Meisterausbildung. Eigengewächse sind es dann auch in vielen Fällen, die den Aufbau des Filialnetzes erst möglich machen.

www.tischlerei-hoesel.de
www.prooptik.de

Ein Drittel seiner Mitarbeiter sind Lehrlinge: Tischlermeister Gert Hösel engagiert sich für die Ausbildung im Handwerk. Foto: Claudia Drescher